

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis frei Haus durch die Kurträger Viertel, M. 1,20, monatlich 40 Pf. durch die Post bezogen 45 Pf. und 14 Pf. monatlich. Vierteljährlich bei Vorzahlung v. 3,50, halbjährlich 6,50, jährlich 12,00. Einzelnummern 10 Pf. — Die Expedition für die Zusendung des Blattes (Kontingente) ist in der Expedition des Blattes zu haben. — Für unregelmäßige Zusendungen wird keine Gewähr übernommen. — Druckort: Merseburg. — Druckerei: J. G. Schönlank & Co. — Verlagsort: Merseburg. — Druckort: 300. Geschäftsstelle: GutsMuths.

Kreisblatt

Einzelnenpreis für die 2. verbesserte Ausgabe über deren Raum 20 Pf. für alle anderen Kreise, Postfrei und Postfrei. 10 Pf. Die Lieferung für die Zusendung des Blattes (Kontingente) ist in der Expedition des Blattes zu haben. — Für unregelmäßige Zusendungen wird keine Gewähr übernommen. — Druckort: Merseburg. — Druckerei: J. G. Schönlank & Co. — Verlagsort: Merseburg. — Druckort: 300. Geschäftsstelle: GutsMuths.

Zeitung für Stadt u.

mit Illustrationen



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Abdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 26

Sonntag, den 31. Januar 1915.

155. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen.

Seite 8 betr.

1. Stationierung der Landfeldsher 1915.

Tageschronik.

Die Flucht der Bevölkerung aus Paris nimmt bedeutende Ausmaße an. Der englische Schlachtkreuzer Tiger soll in der Nordsee gesunken sein.

8 englische Flugzeuge sind bei Zebrügge vor einigen Tagen in die See gestürzt und werden vermisst. England will angeblich die russischen Weizenvorräte mit 2 Milliarden Francs bevorzugen.

Die Karlsruhe hat wieder 3 feindliche Dampfer der Reichsmarine beschlagnahmt in Sambura für der Zeit in demokratischen und überwältigender Mehrheit gewählt.

Der Kampf gegen England.

Es ist unmerkbar ein erhellendes Zeichen unserer geliebten Kriegeslage, daß vor Kurzem die deutsche Offensivstrategie gegen England mit verstärkter Kraft eingeleitet hat. Dem ersten Vorstoß gegen die englische Flotte ist nun folgen ein zweiter gefolgt, der seinen Zweck, der englischen Flotte die Möglichkeit eines Angriffs von der See her vor Augen zu führen, durchzuführen hat. Seit unmittelbar darauf erfolgte der Besatz eines Zuffkreuzergeschwaders, und ungeachtet gleichzeitig haben die deutschen U-Boote den Kampf gegen die englische Handels- und Transportflotte aufgenommen, von deren Existenz und Tätigkeit Englands Lebensmittellieferung nahezu vollständig abhängt. Auf wirtschaftlichen Gebieten sind, unter feindlicher Zustimmung des ganzen deutschen Volkes, diejenige Bestimmungen getroffen worden, die erforderlich waren, um der Ausnahmslage Englands wirksam entgegenzutreten. Erfolgreich erweist es sich insbesondere, daß vor wenigen Tagen eine fast vollständige Ausrüstung über die Tragweite deutscher Schiffe- und Ausrüstungsgegenstände zur Veröffentlichung gelangen wurde, die in der Hauptsache besagt, daß von Calais aus die Hafenbesetzungen von Dover und das nördlich von Dover liegende Gelände in einer Breitenausdehnung von 8 Kilometern unter Feuer genommen werden kann.

Alles das deutet darauf hin, daß die Lage Deutschlands im Osten und Westen eine derartige ist, daß nicht mehr der Kampf gegen England in den Hauptzügen einerseits als bisher geführt werden kann. Wiederholt haben unsere obersten Truppenführer ausgesprochen, daß der langgedehnte englische Soldat ein durchwegs erkrankt zu nehmender und ebenbürtiger Gegner ist, und der Verlust der bisherigen Seegewalt beweist, welches Maß von Pflicht und Verantwortung der Marine, der ersten Seemacht anzugehören, ihnen auferlegt. Daraus ergibt sich für uns, daß der Kampf gegen England noch schwerer Mühen und Opfer kosten wird. Wir werden gut tun, beiseite unser Herz zu pausen gegen die schweren Verluste, die uns noch bevorstehen. Aber alles das kann und darf uns nicht abhalten, den Kampf gegen England mit der größten Energie zu führen, mit der Ausnutzung der höchsten und besten, das wir einbringen können. Wohl hat England die Not der Zeit und den Ernst des Kampfes bereits ferner gelernt. Während das deutsche Wirtschaftsleben nahezu auf allen Gebieten vermöge einer geradezu erstaunlichen Anpassungsfähigkeit gesund geblieben ist, hat sich der englische Außenhandel von den schweren Schlägen, die ihm der Kriegszustand gebracht hat, noch nicht wieder erholen können, und auch die Verluste Englands zur See sind bereits so schwer, daß die britische Admiralität zu allerletzt Anstrengungen zu beschleunigen muß, um die öffentliche Meinung zu beruhigen.

Es ist allenfalls nichts verfehlter, als den Kampf gegen England, der eben erst in sein erstes ernstes Stadium eingetreten ist, leicht nehmen zu wollen. England hat in allen früheren Kriegen, die

es geführt hat, mit einer Härte und Zähigkeit gekämpft, die durchaus Achtung verdient und die zweifellos auch jetzt wieder betätigt werden wird. Aber wir Deutsche wissen nicht nur, was wir leisten können und mit welchen Mitteln wir England wirksam zu Leibe gehen können. Wir wissen auch, was für uns in diesem Kampfe auf dem Spiele steht. Wir wissen, daß auf diesen Kampf zwischen Deutschland und England die ganze Welt blickt. Der Unterlegende in diesem Kampfe wird in der Verhängnis der ganzen Welt unendlich verlieren und wird durch seinen Fall die Stellung und Macht des Siegers erhöhen helfen. Und weiter muß uns zu äußerster Kraftleistung, zum höchsten Eifer und zum Erkenntnis anzuregen, daß Deutschlands Zukunft auf Jahrhunderte hinaus vernichtet sein würde, wenn England in diesem Kampfe Sieger bliebe. Eine Niederlage Deutschlands würde aller Voraussicht nach, ganz abgesehen von einer Kriegswirtschaftsnotlage, an der Generationen zu tragen hätten, eine so weitgehende Verheerung aller wirtschaftlichen Bittensellen unseres Vaterlandes zur Folge haben, daß an einen Wiederaufbau unserer Wehr- und Wirtschaftsmacht oder gar an die Schaffung einer der englischen ebenbürtigen Kriegsmarine, jenes dringlichsten Erfordernisses für die Zukunft, überhaupt nicht zu denken wäre! Mit dieser Erkenntnis wollen wir in den Kampf eintreten, wollen wir noch enger als bisher die Reihen schließen, wollen entschlossen die Hände zusammenreißen und im Herzen einer dem andern geloben, daß in dem Kampfe gegen England das Höchste, was deutsche Kraft und Tapferkeit, deutsche Entschlossenheit und deutsche Vaterlandsliebe zu leisten vermögen, freudig eingesetzt werden soll.

Von den Kriegsschauplätzen

Aus dem Westen.

Den Machthabern in Frankreich

steigt allmählich das Wasser an die Kehle. Die Stimmung wird dort mit jedem Tage flauer, wie der Inhalt der unabhängigen Pariser Zeitungen klar erkennen läßt. Daraus nationalitätliche „Action française“, „Clemenceau“, „Domme enchaîné“, „Dunantier“ und „Guerre sociale“ zweifeln frei heraus am Siege der Bundesgenossen. Die amtliche Presse dagegen predigt den Glauben an die hastige Hilfe der italienischen Verbündeten, Italien und Rumänien. Diese beiden werden demnach Frankreich aus dem Fängen des deutschen Mars ziehen. Ganz bestimmt! So versichert neulichstens Pichon in seinem „Petit Parisien“, nachdem sein Appell an die japanische Hilfe so kläglich ins Wasser gekloppt ist. Hoffen und Harren machte schon so manchen Varen! Das Volk glaubt an diese Versicherungen nicht mehr, noch dazu da die verlorene Schlacht von Soufons und die Unmöglichkeit, die deutsche Front irgendwo zurückzudrängen, den allgemeinen Pessimismus ständig stärkt. Die Angst vor der Belagerung von Paris nimmt zusehends zu. Das beweist das tägliche Anwachsen der Flucht der Bevölkerung aus Paris nach dem Süden Frankreichs.

Die angriechische Armee-Kommission.

Genf, 29. Jan. Bergebens erwartete Kriegsminister Millerand, um die ersten Besorgnisse der parlamentarischen Armee-Kommission wegen der Gesamtlage in der Graunee-Gegegend zu zerstreuen, heute morgen direkte günstige Nachrichten des dort befehligenden Generals Frandet. Dieser konnte den Verlust von nahezu zwei Kilometer istlich wichtigen Geländes nicht in Abrede stellen. Die Armee-Kommission vor auch von Joffres allgemeinen Verichten wenig befriedigt.

General Pau auf der Reise nach Rußland.

Kristiania, 29. Jan. Giechern traf hier von Bergen eine große Gesellschaft ein, bei der es sich, wie bestimmt angenommen wird, um den französischen General Pau selbst handelte. Die Gesellschaft bestand aus 15 Herren und wurde am Bahnhof von dem französischen Gesandten empfangen. Die Herren führen nach der französischen Weandtschaft, wo der General die Nacht verbricht. Der übrige Teil der Gesellschaft nahm in einem Hotel Wohnung, wo sich die Gäste als Ingenieure einzustellen. Heute erfolgte die Weiterreise über Stockholm nach Petersburg.

Über die Nordsee-Schlacht

sieht man allmählich immer klarer in dem Sinne, als sich je länger je mehr die Richtigkeit der Berichte der deutschen Admiralität und die schwindelnde Aufmachung der englischen Siegesnachrichten herausstellt. Nachrichten aus Kiel berichten, daß

der englische Schlachtkreuzer „Tiger“, das neueste und stärkste Schiff der englischen Streitkräfte durch deutsche Torpedos zum Sinken gebracht ist. In den englischen Berichten hieß es vor ihm, daß er infolge Maschinenavarie sehr bald aus der englischen Kompanie ausziehen mußte. Der Kapitän eines in Kiel eingelaufenen Handelsdampfers bestätigt den Untergang des „Tiger“ nach Augenblick.

Eine holländische Stimme.

Haag, 29. Jan. „Mienus van den Dag“ schreiben zu dem Seegeschehen in der Nordsee: Immer mehr Einzelheiten werden aus England bekannt, die erkennen lassen, daß das Siegesgeheiß der englischen Marine über die Taktik ihrer Marine keineswegs so laut zu sein braucht. Als erstes hatte man sich die Aufgabe vor Augen, daß das englische Flaggschiff „Princess Royal“ in der Nordsee gesunken sei, daß es außer Gefecht gesetzt werden und der Admiral auf die „Princess Royal“ gehen mußte. Ferner gibt der Admiral Bericht zu, daß die Engländer den Kampf abgebrochen haben, weil man in ein durch U-Boote und Minen ununterbrochen gemachtes Gebiet gekommen war. Jetzt steht nun auch die Teilnahme der deutschen U-Boote an dem Geschehen fest und es ist zweifellos ein Triumph für die deutsche U-Boote-Flotte, daß sie bei einem regelrechten Seegeschehen eingreifen konnte, und ihre Anwesenheit so sehr gefährlich wurde, daß die englische Flotte leicht machte und nach ihren Häfen zurückzuziehen. Daß das Flaggschiff „Princess Royal“ von einem deutschen Torpedo im Maschinenraum getroffen wurde, muß für die Deutschen eine Verleumdung bedeuten, wie man von dem Geschehen überhaupt sagen kann, daß das deutsche Geschwader ehrenvoll aus dem Kampf hervorgegangen ist. Der einzige Verlust für die Deutschen, der Untergang des „Blücher“, ist nur eingetreten, weil das Schiff nicht zu der Klasse der modernsten und schnellsten Kreuzer gehörte.

Unter Berücksichtigung des Verlusts des „Tiger“ darf man wohl fest von einem schönen Erfolg der deutschen Schiffe sprechen.

Englands Angst vor der Wahrheit.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Der englische Zeitschrift hat die niederländischen Zeitungen, die die den neuesten Meldungen entgegenstehenden amtlichen deutschen Aufstellungen über das Seegeschehen in der Nordsee gebracht haben, von der Einfuhr nach England ausgeschlossen und nach Holland zurückgeschickt. Betroffen wurden davon die holländischen Zeitungen der beiden ersten Wochentage.

Das ist der beste Beweis für die Richtigkeit der deutschen Meldungen!

Drei englische Flugzeuge vermisst.

Dassel, 29. Jan. Die Dassel Nachrichten melden: Von sieben englischen Flugzeugen, die Dassel und Beetzflüge befohlen haben, sind drei nicht zurückgekehrt. Es wurden auf dem Rückflug von zahlreichen deutschen Flugzeugen umzingelt und auf das offene Meer geschlagen. Unter den vermissten englischen Fliegern befindet sich auch Samson, der sich mehrfach ausgezeichnet hat.

Freigabe englischer Waren aus deutschen Schiffen.

Frankfurt a. M., 29. Jan. Die Frankf. Ztg. meldet aus Genf: Der Norddeutsche Lloyd, die Hamburg-Amerika-Linie, die Hansalinde und der Stierreichische Lloyd willigen nach längeren Unterhandlungen mit der Londoner Handelskammer in die Herausgabe derjenigen englischen Waren, die sich an Bord der in italienischen Häfen befindlichen Schiffe jener Gesellschaften befinden. Es wird die volle Fracht zuzüglich vier Prozent vergütet.

Die Meldung ist uns keineswegs ganz vernehmlich. Es müßte wohl noch Aufklärung darüber erfolgen, weil

Die Zugeständnisse uns als Gegenleistung gemacht worden sind.

Aus dem Osten

Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 20. Jan. Anlässlich wird verlautbart: Starke Schmelze ist eingetreten. In Westgalizien und Polen nur Regenwetter, Patrouillengefechte und, wo es die momentanen Scherbenstücke zulassen, Artilleriegefechte. In den Karpaten wurden westlich der Mafopferpasses russische Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Bei Wexerzallas und Wolowec sind die Russen beiderseits auf der Pässe hin zurückgeworfen und neuerlich 100 Gefangene eingebracht. — In der Bukowina herrscht Ruhe.

Die russische Niederlage in den Karpaten.

Budapest, 20. Jan. Der „Az Est“ meldet: Nachdem die Russen seit 8 Wochen auf der Toronover Linie im Marosarot Komitat sich festgesetzt hatten und bis 12 Uhr v. g. vorgezogen waren, riefen unsere Truppen am Montag einen Angriff gegen die wichtigste russische Position, die Sinaaböhe. Unter dem Schutze eines schrecklichen Geschichtens stürmte die Infanterie gegen die Höhe, von welcher die Russen, denen der Angriff unerwartet kam, planlos flüchteten. Die Verluste des Gegners an Toten und Verwundeten waren groß. Unsere Truppen machten mehrere Hundert Gefangene. Die russische Armee hatte das Feuer sehr schnell und wirkungslos erwidert. Mit der Besetzung der Sinaaböhe besetzten unsere Truppen die Linie der Detöröze. Die Russen mußten sich bis Toronover zurückziehen.

Die russische Niederlage in der Bukowina.

Bukarest, 20. Jan. Die russischen Blätter berichten über die russische Niederlage in der Bukowina folgendes: Die bei Kala tagelang wütenden Kämpfe haben mit einer schweren Niederlage der Russen geendet. Die Russen waren gezwungen, sich nach großen Verlusten an der ganzen Linie zurückzuziehen. Das russische Zentrum, das in drei Abteilungen gegen Doros-Watra vorgezogen ist, wollte hier die Linie des Gegners durchbrechen. Die Russen haben aber Jacoben verloren, wofür sie vorbereitete österreichisch-ungarische Truppen vorzählige Stellungen eingenommen haben. Die Russen wurden überall zurückgeschlagen und mußten sich mit Hinterlassung von mehreren tausend Toten und Verwundeten scheuhaft und in der größten Unordnung zurückziehen. Die Lage der Russen in der Bukowina ist infolge dieser großen Niederlage sehr kritisch geworden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es den österreichisch-ungarischen Truppen noch in diesem Monate gelingen wird, die ganze Bukowina von den Russen zu kubern.

Die japanischen russischen Abfichten.

Wien, 20. Jan. Die Korrespondenz meldet: Die letzten Verhandlungen der russischen Gesandtschaft bekräftigen sich darauf, festzustellen, daß im allgemeinen keine Veränderung der Kriegslage zu erwarten sei. Die russischen Truppen seien mit Erfolg bemüht, die festigen und andauernden Dienstverhältnisse der Verbündeten zurückzuführen. Die Kriegserklärter und militärischen Mitarbeiter der russischen Blätter beschäftigen sich mit dem neuen Plan der russischen Seereschiffahrt. Der Anzeiger sagt: Man ist in Russland von dem System der Schiffe zu gründen (natürlich, wenn man nicht mehr dumm sein kann) abgegangen und wird sich auf die Strategie des Zusammenwirkens gewaltiger Truppenmassen stützen. Weshalb meldet die neuen Abfichten des russischen Generalstabs keine derart optimistische, daß man beinahe an ihrem Gelingen zweifeln müßte; aber der glänzende Zustand der russischen Kavallerie wirkt ermutigend. Der neue Generalgouverneur von Warschau mahnt in Warschau die Bevölkerung fortwährend zur Ruhe und strengste Maßnahmen an, wenn die sich häufenden lärmenden Demonstrationen nicht unterbleiben.

Die Deutschen 16 Km. vor den Warschauer Außenforts.

Bukarest, 20. Jan. „Diminuta“ meldet aus Petersburg: Der Warschauer Korrespondent der „Moskowskaja“ berichtet, daß die Deutschen an einigen Stellen namentlich in einer Entfernung von 16 Kilometern vor den Außenforts von Warschau stehen. Die größte Entfernung besteht aus vierzig Kilometer.

Kopenhagen, 20. Jan. Der Petersburger Korrespondent der „Daily News“ behauptet, daß die Deutschen in Polen zwischen der Bzura und Rawka weggenommen hätten. Die Deutschen zerstörten das Eis auf beiden Flüssen, um den Russen den Übergang unmöglich zu machen. Die aus Polen verschundenen Truppen seien wahrscheinlich nach Süden geschickt worden, um den Österreichern zu helfen.

Die russischen Epibuben.

Kopenhagen, 20. Jan. Nach Meldungen russischer Blätter sind in Wilna landwirtschaftliche Geräte und Maschinen, die in Öttrichen von russischen Truppen gestohlen worden sind, im Werte von über 100 000 Rubeln angekommen. Da die meisten Maschinen reparaturbedürftig sind, ist in Wilna eine Maschinenwerkstätte eröffnet. Man erwartet noch weitere Transporte gestohlener öttrischer Maschinen.

Der russische Finanzminister reist nach Frankreich.
Calcutta, 20. Jan. Der russische Finanzminister Warf ist mit dem Direktor des Finanzministeriums und dem Direktor des Zolldepartements an Bord des Kreuzers „Astol“ nach Frankreich abgereist.

Englischer Milliarden-Vorschlag an Russland?

Mailand, 20. Jan. Wie die Mailänder „Italia“ aus Paris meldet, ist zwischen England und Russland ein Vertrag zustande gekommen über den Verkauf des gesamten, wegen Ausbruchschwierigkeiten in diesem Jahre in Russland angeschafften Weizens im Werte von über 2 Milliarden.

Harde Fr. durch England. Auf Grund dieses Vertrages werde England Russland einen neuen Vorschlag gemacht und Russland somit in den Stand gesetzt, seine Finanzbedürfnisse für den Krieg zu befriedigen. Die konventionelle Zusammenkunft der Finanzminister von England, Russland und Frankreich in Paris habe nur den Zweck, die Beziehungen dieser Länder untereinander auf Grund des bereits abgeschlossenen Vertrages zu regeln.

Dieser Vertrag gehört einmal nicht der russischen Regierung und dann wird letztere mit 1 1/2 Milliarden nicht sehr weit kommen.

Kopenhagen, 20. Jan. „Berlingske Tidende“ erzählt aus London, man habe mit steigendem Interesse der Konferenz der Finanzminister der Dreiverbandsmächte entgegen. Die Finanzminister werden von hervorragenden Finanzfachverständigen und Bankleitern begleitet sein. Das Ziel der Konferenz ist nicht nur ein finanzielles Zusammenarbeiten der Verbündeten während des Krieges, sondern namentlich die Veränderung jeglicher finanzieller Unterstützung für Deutschland und Österreich-Ungarn. Dabei soll auf die nationalwirtschaftlichen Verhältnisse die größte Rücksicht genommen werden.

Anzeichen der Kornpreise in Russland.

Wiesl, 20. Jan. In der Petersburger Getreidebörsen sind in den letzten acht Tagen alle behandelten Produkte außer Roggenmehl um 15-20 Prozent gestiegen.

Der türkische Feldzug

Erfolge der Türken in Persien.

Konstantinopel, 20. Jan. Das Große Hauptquartier teilt mit: Auf der kassatischen Front hat sich nichts Neues ereignet. Unsere Truppen, die in der Richtung auf Oltu die Offensive ergriffen haben, machten 300 Russen zu Gefangenen und erbeuteten eine Menge Gewehr und Kriegsmaterial. Die seit einigen Tagen in der Umgegend am Gange befindliche Schlacht in der Umgegend von Gholi gegen die feindliche Hauptmacht wird zu unseren Gunsten fortgesetzt. Gholi ist der letzte Zufluchtsort der Russen in der Herbedschan. Am 27. Januar nahmen unsere Truppen im Süden von Gholi die erste Linie der feindlichen Stellungen, welche aus mehreren Linien bestehen.

Konstantinopel, 20. Jan. Die Franz. F. erzählt aus Konstantinopel: Aus Teheran wird gemeldet, daß die Regierung hat das Verlangen des russischen und des englischen Gesandten nach der Abberufung der schwedischen Offiziere, auf die sich der ganze Haß der beiden Diplomaten konzentriert, abgewiesen.

Der Libanon als untertrocknete türkische Provinz.

Konstantinopel, 20. Jan. Die „Defi-Ne“ meldet aus Konstantinopel: Ebnan, ein türkischer, der Generalgouverneur des Libanon, hat um seine Entlassung nachgehakt. Die von der europäischen Großmächten auf Grund des Libanonstatuts zu vollziehende Wahl des Generalgouverneurs, die dann durch die Pforte eine nur rein formelle Anerkennung erhielt, wird nicht mehr stattfinden. Die Pforte erläßt das Libanonstatut für nichtig. Die Verwaltung des Libanon wird von jetzt ab im Rahmen einer türkischen Provinz erfolgen.

Russland will Palästina erobern?

Kopenhagen, 20. Jan. An Tage der Wasserweisse hat in dem Gemischten des Petersburger Metropoliten Vladimir eine feierliche Versammlung stattgefunden, an der sich viele Bischöfe und hohe geistliche Mitglieder des heiligen Synods und Universitätsprofessoren beteiligten. Der Metropolit vertrat in seiner Rede den Standpunkt, daß es für Russland nicht unwichtig sei, auf die Neutralisierung des heiligen Landes hinzuwirken, für die sich ein Teil der orthodoxen Meinung in Petersburg ausgesprochen habe. Das heilige Land sei vielmehr dem russischen Reich unterworfen, wobei die übrigen christlichen Länder das Recht haben würden, die heiligen Orte zu besuchen.

Die russische Flotte ist immer sehr geschäftig gewesen, das Beweiskraft der selbe Flotte. In den Ägypten wird übrigens die russische Abficht auf Palästina besonders Vernehmen machen, da auch sie sich dort häuslich einrichten möchten.

Der heilige Krieg in Marokko.

Genf, 20. Jan. Das Madrider Blatt „El Liberal“ meldet: Die Fremden in Marokko verlassen Tanger, vor das harte Abklingen im Januar und das harte Abklingen in Tanger beträgt nur 200 Mann.

Die Vorteile des türkischen Eingriffs.

Kopenhagen, 20. Jan. Die Türken haben durch ihre heftigste Offensive unbestreitbar große russische Truppenabteilungen gebunden, schreibt „Mötbladet“. Die Russen haben an den türkischen Fronten ein zentralasiatisches, ein sibirisches und das sogenannte erste kaukasische Korps, außerdem eine unbekannt Anzahl von Mehertruppen. Die einzigen Linienreserven, die Russland noch befehliget, sind also definitiv an seine Grenzen gebracht.

Das Großbritannien anbetrifft, ist es genügt, seine Truppen in noch bedeutenderem Grade zu binden. In Mesopotamien z. B. stehen mindestens 20 000 Mann englische und indische Truppen, in Mesopotamien müssen die Engländer gegen den Emir von Afghanistan auf der Wacht sein.

Die Lage in Ägypten.

Berlin, 20. Jan. Der West. Zig. wird aus Wien gemeldet: In Ägypten eingetroffene Berichte belegen, daß die Lage der Engländer und des neuen Sultans in Ägypten kritisch zu werden beginnt. Letzterer vermeide sich, sich öffentlich zu zeigen, da Aufschläge befürchtet werden. Die Justizfreiheit der fremden Truppen vergrößere noch die bedrohliche Stimmung der Bevölkerung.

Der Verkehr im Suezkanal.

Amsterdam, 20. Jan. Das Handelsblatt erzählt, erhebt die Dampfschiffahrtsgesellschaft Niederland einen Ver-

trag, wonach die Schifffahrt des Suezkanal unter militärischer Kontrolle steht und die Schiffe nur zu bestimmten Stunden einlaufen zu werden sollen. Eine ernstliche Veränderung sei jedoch nicht zu befürchten. (??)

Von den Kolonien und überjes

Die „Karlensche“ an der Arbeit.
Wiesl, 20. Jan. Nach einer Meldung aus Tokio hat die „Karlensche“ in den amerikanischen Gewässern wieder zu einer englischen und einen französischen Dampfer gesenkt.

Abfichtungen beschleunigen!

Die Petersburger Zeitungen vom Sonntag melden aus Tokio: Die japanische Regierung hat das Bündnis des Dreiverbandes, ihre Zinsabhängigkeiten an Angehörige feindlicher Staaten gleichfalls während der Kriegsdauer einzufrieren, in freundschaftlicher Antwortnote abfichtig beschleunigen.

Die Neutralen.

Amerikanische Bürger gegen die Waffenansuhr aus Mexiko.
Wien, 20. Jan. Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Die Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika, die sich zurzeit in Europa aufhalten, haben einen Protest gegen jegliche Waffenansuhr aus Amerika an die Regierung und an das Volk der Vereinigten Staaten gerichtet. In Holland, Dänemark, Schweden, Dänemark, Spanien, Österreich-Ungarn und der Schweiz werden durch besondere Ausschüsse Untersuchungen inbetracht genommen, die dann an die Präsidenten Wilson gelangen. Das Zentral-Komitee (American Protest Committee) hat sich schon Anfang Dezember in Berlin gebildet, und um dem Protest in eigenen Land eine möglichst starke Wirkung zu verschaffen, hat es sich der Aufgabe unterzogen, das Schriftbild selbst in 10 000 gedruckten Exemplaren nach Amerika zu versenden. Auf diese Weise gelangt der Protest in die Hände des Präsidenten Wilson, des Staatssekretärs Bryan, wie an alle Mitglieder des Senats und des Abgeordnetenhauses, an alle Gouverneure, Bürgermeister, Bischöfe, Geistlichen, Universitäten, Friedensgesellschaften, Frauenvereinigungen, wie auch an absehbare Private, Zweitausend neutral gehaltene und fünfhundert in deutscher Sprache erscheinende Zeitungen in Amerika erhielten gleichfalls den Protest, mit einer besonderen Bitte, in diesen Blättern selbst Untersuchungen zu sammeln und dort im Interesse der Humanität zu wirken.

Die gemeindefreie Provinz „Dacia“

wird vom Daln Chronik bekräftigt. Sie soll sich noch immer in Galozien befinden. Antwort!

Weltlicher amerikanischer Epibubenstreik.

New-York, 20. Jan. Laut New-York Commercial Union (Wörter im Werte von 500 000 Pfund Sterling (16 Millionen Mark) im Sale, die nicht verschifft werden können, weil man eine Beschlagnahme durch englische Schiffe befürchtet. Sie sind selbst in Amerika erzeugt und nach hibernischen Häfen bestimmt. Sie tragen jedoch den Stempel Made in Germany. Wie nämlich die Fabrikanten der Vereinigten Staaten daranzugehen, einen Teil des hibernischen amerikanischen Marktes an sich zu ziehen, mußten sie die Waren, um Absatz zu finden, in den besten amerikanischen Häfen verkaufen. Bei Ausbruch des Krieges wurde die Herstellung solcher Artikel vermehrt, bis die Verkäufer die Verflüchtigung verweigerten.

Bulgarisch-rumänische Verhältnisse.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: In einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Agence Ottomane“ in Rom erklärte der Gesandte, daß die Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien von Tag zu Tag besser werden und eine vollkommenere Verständigung nicht schwierig sein werde. Gezielt gab dann der Hoffnung Ausdruck, er werde die Vermittlung des nationalen Programms Bulgariens im Einverständnis mit Italien und Rumänien erreichen, ohne sich darüber auszusprechen, ob das mit oder gegen Serbien und Griechenland möglich sein werde. Er betonte schließlich die Herzlichkeit der bulgarisch-bulgarischen Beziehungen.

Griechenland und Albanien.

Aus Athen wird gemeldet: Venizelos erklärte, er besahe einen Kreuzer vor Durazzo am Ende der 1800 Anhänger der orthodoxen Kirche, so lange das albanische Problem ungeklärt sei.

Getreide aus Rumänien.

Bukarest, 20. Jan. Der größte Teil der in den letzten Monaten für Deutschland gefakteten Getreidemengen konnte wegen des Krieges nicht ausgeführt werden. Die rumänische Eisenbahnverwaltung hat nun den Vorschlag der deutschen Regierung angenommen, daß sie den dazu notwendigen Wagenpark selbst nach Rumänien senden werde.

Verschiedene Nachrichten.

Der Kaiser im Feuer.

Wie die „Neue polit. Korresp.“ aus zuverlässiger Quelle hört, hat der Kaiser bei Solfons unmittelbar im schärfsten Feuer gehalten und konnte nur durch die dringenden Vorstellungen seiner Umgebung davon abgehalten werden, seinen exponierten Standpunkt aufzugeben.

Kaiser Wilhelm II. das Symbol deutscher Ehre.

In einer Nachbetrachtung zum Geburtstag des deutschen Kaisers schreibt das „Deutsche Volk“: Wie ein Mann steht sich das ganze deutsche Volk an seinen Kaiser und die deutsche Bundesgenossen schließen sich von ganzem Herzen an. Kaiser Wilhelm II. das Symbol deutscher Ehre, Einziger, Beweihrung und einer allem die Ehre bietenden Tapferkeit, der große Mannifikation vom 27. Januar muß auf den. Deutschlands Heinde Gebunden. Die große, kühne, tapfere Nation wird mit ihrem Kaiser leben oder fallen.

Die Zahl der Kriegsfreiwilligen in Frankreich.

Berlin, 20. Jan. Wie dem R. A. aus Genf gemeldet wird, hat die Zahl der Kriegsfreiwilligen in Frankreich seit Beginn des Krieges fast 20 000 erreicht. Ein großer Teil von ihnen war noch untauglich.

Antistropos.

Der Korrespondent des „Allgemeinen Handelsblatt“ in Amsterdam ist. „Neu Blatte“ einen langen Bericht vom 23. Januar von der Front bei Furnes. In diesem heißt es:

Ein munteres Mädchen angekommen.
Hermann Linke, Mühle Zöllschen.



Für sein Vaterland starb am 28. Januar abends 6 Uhr im Kriegslazarett zu Chauzy (Nordfrankreich), an den Folgen der schweren Verwundung, die er am 12. Januar bei einem siegreichen Sturmangriff nördlich Soissons erhalten hatte, mein einziger, innig geliebter Sohn, mein guter Bruder, Schwager und Onkel

Walter Taubert,

Fähnleutnant, Unteroffizier im Inf. Regiment 163.

Merseburg, den 29. Januar 1915.

In tiefsten Schmerz

Margarete Taubert.

Im Namen der Hinterbliebenen.

Besuche dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen 1/5 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Feuersozialsekretär

Artur Urban

im 38. Lebensjahre.

Namens der trauernden Hinterbliebenen

Paul Urban.

Merseburg, den 30. Januar 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofs aus statt.

Schenkt Muffe an das Rote Kreuz.

Mit der Dauer des Krieges wachsen die Aufgaben des Roten Kreuzes. Aber mit der Vervielfachung der Bedürfnisse wächst auch zum Glück die Gütigkeit, die ihnen gerecht zu werden weiß. Eine der großen Aufgaben des Roten Kreuzes ist die Beschaffung von Wollschuwmitteln. Zahllose Mittel sind gewirkt worden und zahlreiche Gienbahnwagen, Kisten u. Pakete haben sie ins Feld geschickt. An ein Wollschuwmittel ist noch nicht gedacht worden, das warm ist und doch noch gewirkt werden neu entdeckt wird. Es ist der Muff! Jansoff, der wollige, warme, wohlgeschliffene Muff, der so bequem an einer Schnur zu tragen ist, der so famos die Hände wärmt und sie doch jederzeit im Nu freisetzt und unbehindert läßt, und darin den plumpen Samthandschuh und dem schwerer abzustehenden Fingerring überlegen ist. Schon haben andere Städte mit großen Erfolg Muffe gesammelt und beglückten Dank aus jungen Quartieren und leuchten Schützengräben gerührt. Und so kommen wir, die ewig Willenden, heute zu unseren Mitbürgern mit dem Ruf: Schafft Muffe herbei! Große, kleine edle und nuchte, alle sind recht, auf „moderne Fashion“ wird nicht gesehen, wenn er nur warm ist und die Hände hinstemmen. Auf so manchem Weihnachtsstische lag wohl ein neuer Muff; wir wollen der Besitzerin die Mühe um Verwendung des alten sparen! Für das Rote Kreuz ins Feld.

Schon ist der Gedanke der Weihnachtswoche, die vom 18. bis 24. Januar die Schränke von überflüssigen Wollschuwmitteln leeren soll, bekannt u. freudig begrüßt worden. — Wenn Jhr. o. feierliche Dankstrahlen den Muffbesitzer greift, was er noch hergeben kann, so setzt auch das Vorbild oben drin mit nach, wo der alte, unmoderne Muff seit Jahren liegt und der Verwendung harret. So modern, so gut verwendet war er noch nie.

Wir haben bisher um vieles gebeten und vieles gesammelt und jede Bitte ergab eine reiche Spende. Wir bitten, auch unsere Aufforderung wird groß und reich sein; wie es die Gerechtigkeit unserer Mitbürger war, ist und bleiben wird. Die Geschäftsstelle des Roten Kreuzes in Merseburg, Seifnerstr. 1 nimmt Spenden an.

Merseburg, den 14. Januar 1915.

Der Königliche Landrat.

Freiherr v. Wilmsdorf.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Tändler

Merseburg Adolf Schifers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für
Herren-Wäsche
Tricotagen, Shlipse.
Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Verantwortlich für die Redaktion: E. Palz. für die Anzeigen: G. P. A. S. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Palz, sämtlich in Merseburg.

Domfrauenhilfe.

Generalversammlung

Die Generalversammlung findet am Dienstag, den 2. Febr., abends 8 Uhr, im Saalhof statt. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.
Frau v. Versdorff, Vorsitzende.

In unsere verehrte Kundenschaft!

Infolge der durch den Weltkrieg eingetretenen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse und der dadurch bedingten bedeutend gestiegenen Preise sind auch wir gezwungen,

ab 1. Februar dieses Jahres

einen entsprechenden Aufschlag zu nehmen, was wir hiermit unserer verehrten Kundenschaft zur Kenntnis bringen.

Mit Hochachtung
Vereinigte Speditoren, Möbeltransporteure und Fuhrunternehmer.



Fortwährend stehen in großer Auswahl
**pa. belgische u. hannoverische
Alter- u. Wagenpferde**

4-5jährige zum Verkauf. Desgleichen in allen Klassen ältere mittelpreistige Pferde.

**J. B. Adolf Strehl, Pferdehändler,
Lützen. Telefon 9.**

Persil
für
Wollwäsche!

Henkels Bleich-Soda

Zur 1 Pfd. Woche 1.—7. Februar

Wenn Sie meine Schaufensterauslage betrachten, werden Sie sagen:

**„Das ist die größte Auswahl von
Feldpostschachteln**

welche ich bisher gesehen habe“.

Die ausgestellten Schachteln sind mit Zigarren, Tabak, Wurst, Fett, Schokolade usw. gefüllt und mit Gewichtsangaben versehen, so daß jeder Käufer weiß, welche Schachtel er benötigt.

Albert Bruns, Gotthardstrasse 27.

In mehrer 18 Morgen großen **Handelskärtnerei** kann zu Herrn Dr. J. ein gutergelegener, williger und gesunder

Lehrling

aus guter Familie unter günstigen Bedingungen eintreten. Derselbe erhält eine gründliche Ausbildung in den wichtigsten Fächern des Gartenbaus. Es werden betrieben: Ausgedehnte Topf- und Freiland- sowie Schnittblumenkulturen, Treiberei, Konbiskuitfabrikation, Bienen- und Dekoration, Verland usw. Angebote an
Albert Trebst, Merseburg, Nordbr. 2. Fernruf Nr. 10.

Gottesdiensts-Anzeigen.

Sonntag, den 24. Januar (Septuagesimä)

Es predigen:

Dom. Vorm. 1/10 Uhr: Superintendent Wittborn.

Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst.

Diakon's Bräute.

Abends 7/8 Uhr Jungfrauen-Verein, Seifnerstr. 1.

Wohltätigkeitsfest und Besuche geöffnet Sonntags von 11-12 Uhr mittags und 3-7 Uhr nachm.

Domfrauenhilfe, Dienstag abends 8 Uhr im Saalhof.

Stadt, Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Werfner.

Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst.

Abends 8 Uhr: Junglings-Verein, Pastor Werfner.

Dienstag abends 8 Uhr ev. Mädchenbund St. Margi, Kaffers-Geburtsstagsfeier, Mühlstraße 1. — Frau Pastor Niem.

Merseburg, Vorm. 10 Uhr: Pastor Wittke.

Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Montag, Nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe, Untereisenb. 30.

Abends 8 Uhr: Kriegsteilnehmern, ebenfalls, namentlich für Angehörige von Kriegern.

Donnerstag, den 4. Febr. abends 8 Uhr Jungfrauen-Verein im Pfarrhause.

Neumarkt, Vormittag 10 Uhr Pastor Wolf.

Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Montag, abends 8 Uhr: Veranmaltung der konfirmierten Söhne im Jugendheim, Werderstraße.

Donnerstag, abds. 8 Uhr: Evangel. Mädchen-Verein St. Thomae im Jugendheim, Werderstraße.

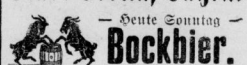
1. u. 2. Jugendkompagnie

Sonntag, den 31. Jan. 1915, nachm. 2 1/2 Uhr: Übung auf dem Kasernehofe.

Mittwoch, den 3. Febr. 1915, abends 8 Uhr: Besprechung der Führer. Abends 8 3/4 Uhr: Unterricht in der Turnhalle in der Wilhelmstr.

Das Kommando.

Stadt Berlin, Lützen.



Heute Sonntag

Bockbier.

Alfred Poser.

**F. A. Hoppen
Patentanwalt**
Halle a. S. Leipzigerstr. 9.
Telefon 4938
Berlin, Neuenburgerstr. 15.

H. Schnee Nachf.,
Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Schöne gebrauchte Pianos
zu verkaufen bei
Rudolf Meckert, Oberburgstr. 11.
Kartoffeln, Sen, Stroh,
Gemüse
und alle landw. Produkte
kauft gegen Kasse
**Hartung, Radewell,
Dampfr. 51 a.**

Beunaer Briketts
liefert zu extra billigen Preisen im Ganzen, sowie auch 1 Ztr.-Porten alles frei Haus.
G. Kampfrath, Auenr.

Privat-Wittagsstisch
geleitet. Preis bis zu 80 Pfg. Dienst. unt. L. G. an die Exped. d. Bl. erb.
Monogramme u. Weißstickerei
fertigt sauber und billig an
Lennae Str. 26,
Dinterhans, park, links.

Gebrauchter Kleiderschrank und Waschküch
zu verkaufen. Schreiben unter „Kleiderschrank“ an d. Exped. d. Bl.

Alte Feldtauben
ca. 200 Stück verkauft
Ritterguts Bänderl.

Sgute Legehühner
hat preiswert zu verkaufen
Kunze, Kriegsborst 15.

Schöne Wohnung
mit elektr. Licht u. Wasserl. Abl. ev. m. etw. Garten und Stall. zu verm. 3. str. Hartweg, Dampfr. 12a & 2c.

Nützliche Reparatur Schlosser
finden in unserer Reparatur-Werkstatt dauernde Beschäftigung.
Königsmühle Merseburg.

Tücht. Prov.-Reis. u. Vertreter
f. allerorts gegen hohe Prov.
**Hartung, Radewell,
Dampfr. 51 a. part.**

Für unser Kontor suchen wir per Herrn Dr. J. S. einen
Lehrling
mit gründlicher Schulbildung
F. E. Wirth & Sohn.

Makulatur

billigt zu haben im
Merseburger Tageblatt (Preisblatt).

Die englischen Bestien.

Die Wahrheit von Man.

Wir erfahren heute noch Einzelheiten über die Revolte im Lager der K. L. G. in England auf der Insel Man...

Der Aufbruch war infolge der zunehmenden Sterblichkeit entfallen. Die Ursache der Krankheiten beruhte angeblich auf Mangel an Nahrung...

Hier erfahren wir also aus Briefen Wänters die Mitteilung der Vermutung, daß die englischen Krieger durch einen langsamen Mangel an Nahrung...

Seesüßerei in Kamerun.

Aber das Vorgehen englischer Schiffe bei der Befreiung von Witi-Ora, einem offenen Handelsplatz an unserer Kamerunküste...

Am 3. September erschienen im Hafen von Witi-Ora die geschätzte Kreuzer 'Gumbrland' sowie das Annonceboot 'Dolph'...

Die Besatzung der beiden Schiffe, die Engländer geleiteten zunächst die Telefonleitungen, nahmen die Apparate weg und vernichteten die Waren und Getränke in den Katakomben...

Die einzige Ursache der Verwundungen war das Magasin hin und nahm es unter Feuer. Ein Augenblick handelte es sich um einen Mann, der nach der Nacht nur noch ein großer Schutthaufen bis auf die Anfallungsmauern...

Einzigste Ursache der Verwundungen war das Magasin hin und nahm es unter Feuer. Ein Augenblick handelte es sich um einen Mann, der nach der Nacht nur noch ein großer Schutthaufen bis auf die Anfallungsmauern...

Wenn deutsche Kriegsschiffe besetzte englische Häfen angreifen, so ist das 'Völkerverstößnis'. Wenn aber ein Land gegen ein anderes Krieg führt...

Aus Stadt und Umgebung

* Kaisers Geburtstag im Merseburger Garnisonlazarett, an der Mantelstraße. In der kaiserlichen Kapelle feierte die Feier ein. Mit gewohnter Mächtigkeit ließ sie unter ihrem trefflichen Kapellmeister erklingen...

Hammer und Schwerk.

Noman von Guido Kreuzer.

Frau von Diefenhardt lag ihre junge Besucherin schlendelnd sitzend an; sie schien irgendeine Bemerkung auf den Lippen zu haben...

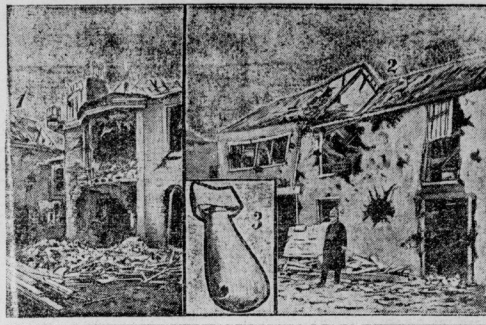
Wenige Minuten später sahen die beiden Damen in niedrigen Stuhlaußen, einen kleinen Dambustisch zwischen sich.

Diefenhardt's wofen in der Sanktstraße, unmittelbar dem Tiergarten gegenüber. Es war wunderbar still in dieser Vorstadt...

Arzene lieb den stillen Sauber dieses herbstlichen Parkes umgeben auf sich wirken; sie fühlte eine ganz fremde, welche wühlte Wühlheit in den Gliedern...

Und hörte zwischendurch auf das Gepolde der Hausfrau und auf Antworts und nahm von den abgetretenen Gradstufen, die hier häßliches Nachmittagsgebäude waren.

Und rief sich plötzlich aus ihrer verträumten Schlaftheit auf. Frau von Diefenhardt hatte, scheinbar gepörschelt, gefragt: 'Sind Ihnen die Zeit geflohen abend nicht ein wenig lang geworden?'



Die Arbeit unserer Zeppeline an der Ostküste Englands.

nach dem letzten 'Besuch' daselbst, veranschaulicht das heutige Bild. Man sieht die Wirkungen der Zeppelin-Bomben an den einzelnen Gebäuden und wird die Zerstörung der Engländer vor einer zweiten 'Welle' begrifflich finden.

schändlich. Eine Zusammenstellung von Volkstüchern fand bei Verwundeten und Kranken, die zum Teil in ihren Betten lagen, vielerlei Stoff. Die begehrteste Bekleidung des Herrn Superintendenten Witkowsky...

Das war unter anderem ein sehr schön gearbeitetes, einander schließendes Paar Handschuhe. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

mit keinem Vergleich ansehbar. Seine Rede stieg in ein Hoch auf der Kaiser aus, in das Alle begeistert einstimmen, um dann die Nationalhymne zu singen.

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

vielleicht die konventionelle Grenze überschritten, die ich als junges Mädchen der älteren Dame gegenüber respektieren mußte. Aber das ist doch verzeihlich.

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

vielleicht die konventionelle Grenze überschritten, die ich als junges Mädchen der älteren Dame gegenüber respektieren mußte. Aber das ist doch verzeihlich.

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt. Die Handschuhe waren aus einem sehr feinen Stoff gefertigt...

Aus der Landwirtschaft.

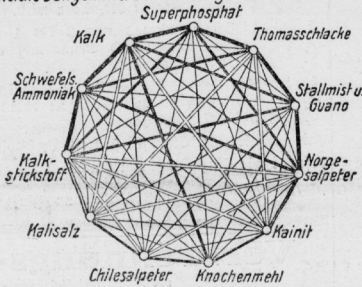
Kart Erbsen.

In Erbsen und Bohnen haben wir in Deutschland keinen Ueberfluß. Schon bisher hatte die im Inland gewonnene Menge nicht ausgereicht, dem Bedarf zu decken, obwohl Männenrichte im allgemeinen nicht so vorzuziehen wurd wie es ihrem Nährwerte entspricht. Durch den Krieg aber werden sie zu Nahrungsmitteln. Daher ist es notwendig, die Produktion zu steigern. Jeder soll in diesem Jahre Erbsen und Bohnen anbauen. Diejenigen, welche darin Erfahrung haben, müssen die Anbaufläche für Hülsenfrüchte bedeutend vergrößern. Wer jedoch zum ersten Male Erbsen baut, sollte nur eine kleine Fläche wählen, da gerade die Erbsen eine sorgfältige Bearbeitung bedürfen.

Hinsichtlich ihrer Bedeutung als Futtermittel stellt die Erbsen unter den Hülsenfrüchten an erster Stelle, da ihre Körner nicht als menschliches Nahrungsmittel, zur Viehfütterung dienen, bei der Herstellung von Konerven eine große Rolle spielen und endlich im noch grünen Zustande die Schote als Nahrungsmittel benutzt wird. Von der Saat- oder Felderbsen gibt es eine Sommer- und Winterform. Unter den anbauwürdigen Sommererbsen-Sorten sind zu nennen Die gelbe Sommererbsen mit großen, runden, feinsamenderten Samen; sie liefert eine einjährige Speiseerbsen, ist aber recht anspruchsvoll, empfindlich und reißt spät. Die Karlsruher Gold-erbsen, eine mittelschöne, ertragreiche Sorte mit dunkelgrünen mittelgroßen Körnern. Die große gelbe Erbsen mit großer Körner, eine mittelschöne und sehr ertragreiche Sorte. Die frühe, grüne Erbsen, eine recht empfehlenswerte Sorte, mit kleinen, grüngelben Körnern. Zwar entwickelt sie sich nicht so früh, legt aber reichlich Schoten an, wird in nur sechster Fällung vom Mehltau befallen, ist nicht empfindlich und reißt frühzeitig mit der Gerste. Die große grüne Erbsen entwickelt sich langsam, reißt etwa 14 Tage später und liefert einen höheren Ertrag. Beide grüne Sorten sind empfehlenswerte Speiseerbsen. Die Victoria-Erbsen mit großen, runden, gelbweißen Körnern, sie reißt ziemlich spät, ist aber sehr ertragreich. Die grauen Erbsen oder Metzererbsen die vornehmlich in nordöstlichen Gegenden gebaut werden, hält man zwar für sicherer im Ertrag als Speiseerbsen, jedoch sind sie wenig geschätzt. Der Erbsen sagt am besten ein mäßig feuchtes, nicht zu warmes Klima zu, auch gerät sie in ebenjohleren Jahrgängen am besten. Ein Uebermaß von Feuchtigkeit befördert die Entwidlung des Stengels wie der Blätter auf Kosten des Körnerertrages, die Pflanzen entwickeln fortbauender Blätter, dabei werden die Schoten nur mangelhaft ausgebildet. Andererseits schadet der Erbsen zu große Hitze, wie lang andauernde Trockenheit, besonders aber im Anfang der großen Fällung, solange der Boden noch nicht befeuchtet ist. Als ausgleichender Erbsentypus ist der tallhaltige, durchlässige Lehm mit seinen Wurzungen gegen den sandigen Boden hin zu bezeichnen, auf kalkarmen Moor- und zähen Tonböden gedeiht die Erbsen nicht. Von wesentlichem Einfluß auf die Qualität des Produktes ist die Beschaffenheit des Bodens, da mit ihr im Zusammenhang steht, ob die Erbsen sich beim Sieben hart oder weich löst. Kartoffeln werden nach allen bisherigen Erfahrungen die Erbsen auf einem Boden, der mit Stallmist überdüngt ist, ferner wenn er reich

an Kali, dahingegen arm an Phosphorsäure ist. Da aber nur solche Erbsen, die sich weich lösen als Speiseerbsen gut verkauflich sind, so ist die Düngung eines passenden Bodens von ganz besonderer Wichtigkeit. Als Vorfrucht sind besonders Kartoffeln geeignet. Auf einem reinen Felde kann die Erbsen auch sehr wohl zwischen zwei Getreidearten kultiviert werden, nach ihr gedeiht die Winterung sehr gut. Hinsichtlich der Düngung ist die verbreitete Gewohnheit, der Erbsen Stallmist zu geben, nicht nachzusehen, da ebensolche die Qualität der Körner Schaden leidet, zweitens die Erbsen frühzeitig lagern und nicht festschlagen. Von einer besonderen Stickstoffdüngung muß deshalb Abstand genommen werden, zweckmäßig gelangt diese Pflanze erst in zweiter oder dritter Frucht zum Anbau. Wie schon angedeutet, ist eine direkte Stickstoffdüngung zu Erbsen nicht erforderlich, dahingegen werden Phosphat- und Kalisalze mit Vorteil verwendet. Man gibt von diesen Düngern pro Morgen 2 Ztr. Superphosphat und 4 Ztr. Stallmist bzw. 1 1/2 Ztr. 40-prozentiges Kalisalz. Auf kalkarmen, sandigen Boden wirkt eine Mergelung sehr günstig auf das Wachstum der Erbsen. Am im Frühjahr die Saat zeitig aussäen zu können, ist es am besten, wenn die Saatlinsen bereits im Herbst gegeben wurde, bei stark verunkrauteten Lande gibt man im Frühjahr nochmals eine Furche und wer sich jetzt noch aufsetzt, kommt noch nicht zu spät. Als Saatgut verwendet man helle, gut entwickelte unverletzte Körner. Wenn Speiseerbsen gebaut werden sollen, darf man nur solche Erbsen als Saatgut verwenden, welche sich weich lösen. Nach entsprechender Zurechtung des Feldes erfolgt die Saat entweder breitwürfig, worauf untergepflügt oder tief eingearbeitet wird, oder in Reihen mit der Maschine. Die Drillzahl ist vorzuziehen, weil dies Ertrag beförderlich ist und ein Teil der Erbsen stets oberhalb liegen bleibt, weil sie ferner beim Drillen zu richtiger und gleichmäßiger Tiefe untergebracht werden und später das Bedecken des Erbsensandes möglich ist. Bei der Kultur auf leichtem Boden ist darauf zu sehen, daß die Saat 6-8 cm tief in den Boden gebracht wird, auf bindigerem Lande genügt eine Tiefe von 4-5 cm. Das Saatquantum

Welche Düngemittel dürfen nicht gemischt werden?



Die mit vollen (—) Linien verbundenen Düngemittel dürfen nicht miteinander gemischt werden, die mit Doppel-Linien (==) verbundenen nur unmittelbar vor ihrer Verwendung, die mit einfachen (—) Linien verbundenen jederzeit.

Die Düngung der Hülsenfrüchte und fleckartigen Gewächse. Die Hülsenfrüchte und fleckartigen Gewächse werden mit dem gemeinsamen Namen „Leguminosen“ bezeichnet. Es gehören zu denselben Erbsen, Bohnen, Wicken, Linien, Lupinen, Acker, Luzerne, Serradella. In ihrer Ernährungsweise unterscheiden sich diese Pflanzen von allen anderen Kulturpflanzen durch die besondere Fähigkeit, fast ihren ganzen Stickstoffbedarf aus dem atmosphärischen Stickstoffvorrat der atmosphärischen Luft zu decken. Die Stickstoff-sammeler, wie infolge dessen auch bestimmte Pflanzen genannt werden, lassen nach der Ernte in den Boden verbleibenden Wurzelstücken mehr Stickstoff zurück, als der Boden vor dem Anbau der Leguminosen enthielt. Umgekehrt verhalten sich die Halm- und Hackfrüchte wie alle übrigen Kulturpflanzen, welche infolge ihres Unvermögens, den Stickstoff der Luft nutzbar zu machen, die Besetzung „Stickstoffspeicher“ entstehen. Damit wird gleichzeitig angezeigt, daß diese Pflanzen, wenn sie gut gedeihen sollen, eine besondere Stickstoffdüngung bedürfen. Das aus dem in den Boden gedüngten Getreide zum sich entwickelnden jungen Pflänzchen entnimmt die zum Wachstum erforderlichen Nährstoffe dem im Samenort vorhandenen Eiweiß und dem Stärfemehl bzw. dem aus letzterem sich bildenden Zucker. Bis der Nährstoffvorrat des Samens erschöpft ist, haben sich die Wäcker und Wäckerlingen soweit entwickelt, daß die junge Pflanze nun befähigt ist, unorganischen Nahrung: Kohlenstoff aus der Luft, sowie Phosphorsäure, Kali, Kaliumstickstoff, ferner auch andere Nährstoffe aus dem Boden aufzunehmen. Diese Pflanze ist bis zur Vollendung ihres Wachstums und abschließender Samenreife ausschließlich auf diese Nährstoffe angewiesen. Die Leguminosen ernähren sich zunächst in gleicher Weise, nach Verbrauch der Reservestoffe des Samens beginnt die zweite Ernährungsperiode. Kohlenstoff wird aus der Luft, Mineralstoffe und Kaliumstickstoff aus dem Boden von der jungen Pflanze aufgenommen. Inwiefern ist diese zweite Ernährungsperiode nicht von langer Dauer. Die Leguminosen begünstigen sich nicht



mäßig richtig bemessen werden, bei zu dichter Saat hoden die Erbsen frühzeitig nieder, liefern mangelhaft ausgebildete Körner, bei zu dünner Saat wird das Feld nicht genügend bedeckt und trocknet zu sehr aus. An Saatgut rechnet man pro Morgen bei breitwürfiger Saat 40-60 kg, bei Drillzahl 32-40 kg. Die Entfernung der Reihen wird zweckmäßig auf 30 cm bemessen. Auf leichtem Boden wird das fertig gefäete Erbsensfeld abgewaldet, es wird dadurch gleichzeitig die etwa nachfolgende Hackarbeit erheblich erleichtert.

Verwertung von Gerstenpansen. Während die meisten beim Dreschen gewonnenen Spreuernten, wie Weizen, Roggen, Haferpansen usw. sehr sorgfältig getrennt und verwertet werden, kann man oft beobachten, daß der Gerstenpansen fast kein Wert beigemessen wird und die als Streu in der Viehhalle oder auf dem Komposthaufen wandert. Man tut ihr aber hiermit bitter unrecht, denn nach der Haferpansen hat die Gerstenpansen die meisten Nährstoffe, und ist ihr Wert pro Zentner mit 1 M. zu bewerten, während z. B. Weizenpansen nur einen Wert von 71 Pf. pro Zentner hat. Die geringe Verwertung der Gerstenpansen ist wohl darauf zurückzuführen, daß die stärksten Grammen derselben leicht zerlegbar sind bei der damit gefütterten Rieren hervorzuheben und sich auch in Tiermagen vermag ihrer keinen Nährwertigen Nutzen zu großen Stücken aufzunehmen und die überbleibenden Bestandteile zu verwerten. Es ist daher notwendig, daß man die Gerstenpansen vor dem Zerhacken aufweicht, um ihr die oben erwähnten schädlichen Eigenschaften zu nehmen. Am schnellsten erreicht man dies durch Aufbräuen, doch läßt sich dies im großen nicht durchführen und kann allenfalls beim Zerhacken an Schweine oder dort in große Tonnen, wo noch warme Schlempe zur Verfeinerung steht. Einfacher und besser verwertet man die Streu, wenn man sie feinstreut mit Rübenschäbblern oder Strahl zusammen eintrudeln, da sie dort einen großen Teil des anwesenden Stickstoffes, gelbes oder beigeschlich. In dieser Gruppe gehören auch die Wurtrüben Schalen, gelb- und rotfärbig, das oberbayerische Alpen-Fleisch, auch Miesbacher Schlag genannt, das oberbairische Alpen-Fleisch und das ergebungsreiche Fleischgewicht. Die oberbayerischen Fleischnagen haben viel Mädel und Kreuz einen weißen Streifen, während die Tiere sonst einfarbig rot sind. Die Bimgauer, neben den Simmentalen das schwerste Gebirgsrind, eignen sich hervorragend zur Arbeit und Mast. Der Weidler Schlag in Schwaben und der Sünterwälder Schlag im württembergischen Baden sind meist rot und weiß gefleckt Tiere mit geringer Milch-erzeugung, aber sehr anspruchslos und von feinstem Fleische.

Bemerkung der Schweinezucht und erhöhte Butterproduktion.

In Bemerkung der Schweinezucht ist aber nicht zu denken, weil uns die ausländischen Futtermittel fehlen, bleibt also die Milchzucht. Auch für dieses sind die Futtermittel knapp, trotzdem ist mit ihm noch ein Ausweg zu finden, wenn die Landwirte nun allgemein beherzigen und durchführen, was ihnen jahrelang geraten und vorgeredet worden ist. Wenn schon der Viehwald reduziert werden muß, dann muß unter allen Umständen dafür Sorge getragen werden, daß alle Ställe eines Stalles von der denkbar größten Fleischnutzfähigkeit sind, daß also das aufgewendete Futter vollkommen ausgenutzt wird und daß ferner sowohl das Stallfleisch als auch die Wagemilch bis aufs Äußerste verwertet und zur höchsten Rentabilität gebracht werden. Das letztere geschieht dadurch, daß jeder Landwirt seine Milch selbst mittels eines Handseparators entrahmt, nur den Rahm zur Molkerei liefert und die saugarme, reine und unvernünftige Magermilch, soweit sie nicht als menschliches Nahrungsmittel dient, zur Jungviehfütterung, nicht zur Schweinefütterung, verwendet. Wir brauchen dringend eine ausreichende Milchzahl und da auch für diese die Futtermittel knapp sind, müssen wir sparsam mit den besten Futtermitteln, der Milch, umgehen. Bei dem guten Preis, der jetzt das Butterfett bringt, muß immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß dieses kostbare Produkt möglichst vollkommen aus der Milch herausgegraben werden soll. Dies kann nur keinesfalls durch das alte Calciumverfahren geschehen, bei dem ein großer Teil des Fettes in der Sauermilch bleibt, aber auch nicht mit jeder Entrahnmassmaschine, denn von dieser gibt es manches minderwertige System. Um hier ganz sicher zu gehen, sollten die Landwirte sich vor dem Ankauf eines Separators genau über die Leistungen einer guten Maschine unterrichten, und dies geschieht am besten bei einer Molkerei, denn dort hat man die größte Erfahrung und auch das beste Verständnis für einen Separator, der jährlings entrahmt.

